

Redner-Häreovend: Kölsche Wortkunst in neuer Größe



-hgj/nj- Der Redner-Häreovend der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft e. V. 1882 ist weit mehr als nur ein weiterer Termin im prall gefüllten Sitzungskalender der „fünften Jahreszeit“. Er ist ein Bekenntnis zur kölschen Redekunst, zur Tradition des gesprochenen Wortes – und zur besonderen Atmosphäre eines Abends, an dem der Redner im Mittelpunkt steht.

Am 5. Februar 2026 versammelten sich 475 Herren sowie ein Hauch Karnevalsprominenz aus zahlreichen Kölner Gesellschaften und dem närrischen Umland im Kleinen Saal (Garderobensaal) des altehrwürdigen Gürzenichs, um genau diese Tradition zu feiern.

Vom Marsiliussaal in den Kleinen Saal – ein Zeichen lebendiger Begeisterung

Über viele Jahre hinweg war der Marsiliussaal die angestammte Heimat des Redner-Häreovends. Doch die stetig wachsende Begeisterung für dieses besondere Format machte vor einigen Jahren einen Wechsel notwendig. Der Umzug in den Kleinen Saal – den Garderobensaal des Gürzenichs – war dabei kein Abschied von der Tradition, sondern ihre konsequente Weiterentwicklung.

Hier, in unmittelbarer Nähe, dichter am Rednerpult und mit einer fast familiären Atmosphäre, entfaltet die kölsche Rhetorik ihre volle Wirkung. Pointen sitzen schärfer, leise Töne werden hörbar, und das berühmte kölsche Augenzwinkern findet sein dankbares Publikum.



Die Redner im Rampenlicht

Ganz traditionell stellte Dr. Joachim Wüst als Präsident der Großen Kölner an diesem Abend die Kölner Redner in den Mittelpunkt – viele von ihnen nutzten die Gelegenheit, eigens für diesen Anlaß besondere Programmpunkte zu präsentieren. Das hochkarätige Programm ließ dabei keine Wünsche offen:

- „Dä Schofför des Kanzlers“ – Dr. Jens Singer
- „Dä Blötschkopp“ – Marc Metzger
- „Dä Nubbel“ – Mike Hehn
- „Die Rednerschule“ – Martin Schopps
- „J.P. Weber“ – Jörg Paul Weber
- „Der Sitzungspräsident“ – Volker Weininger

Zwischen den Wortbeiträgen durfte natürlich ein fester Bestandteil des Redner-Häreovends nicht fehlen: das traditionelle Hämmchen-Essen. Es ist mehr als nur kulinarische Stärkung – es schafft Raum für Gespräche, für Wiedersehen alter Weggefährten und für den persönlichen Austausch, der diesen Abend seit jeher prägt.

„Mer dun et för Kölle“

Ganz im Sinne des diesjährigen Mottos „Mer dun et för Kölle“ nutzte die Große Kölner die Session, um das vielfältige Engagement innerhalb der Gesellschaft sichtbar zu machen. Der Redner-Häreovend ist dabei ein lebendiges Beispiel dafür, wie Brauchtum, Gemeinschaft und Verantwortung für die Stadt Hand

in Hand gehen.

So bleibt dieser Abend nicht nur als ein weiteres karnevalistisches Highlight in Erinnerung, sondern als Ausdruck dessen, was die Große Kölner seit 1882 ausmacht: gelebte Tradition, kölsches Herzblut und das feste Versprechen, Karneval immer auch für Kölle zu machen.

Quelle und Fotos: © 2026 Hans-Georg „Schosch“ und Niklas Jäckel/typischkölsch.de

Abdruck nur gegen Honorar und Beleg

Mehr von typischkölsch.de unter <http://typischkoelsch.cologne/> und <https://www.facebook.com/typischkoelschkoeln/>